

IndukTionsanlagen



Das blaue internationale Symbol zeigt an, dass eine indukTive Höranlage vorhanden ist.

Eine IndukTionsanlage ist die „unsichtbare Hörhilfe für eine (leider) unsichtbare Behinderung“, daher wird sowohl das eine und andere oft übersehen.

Was steckt hinter dem Prinzip des induktiven Empfangs?

Das Prinzip Induktion beruht vereinfacht darauf, dass entlang der Wände eines Raumes unauffällig ein spezielles Kabel gelegt wird, die sogenannte Induktionsschleife. Diese wird von einem Induktionsverstärker betrieben, der die aus dem Mikrofon, CD-Player, ... oder Fernseher stammenden Signale umwandelt und als Strom in die Schleife einspeist.

Dieser Strom erzeugt in der Spule ein schwaches Magnetfeld im Raum, das im Rhythmus der Sprache oder Musik pulsiert. Dieses schwache Magnetfeld wird von der T-Spule des Hörgerätes ähnlich einer Antenne (für die Techniker: es ist ein Trafo mit loser Kopplung) aufgenommen und wieder in hörbare Schallschwingungen umgewandelt.

Besonders positiv für Träger solcher Hörgeräte ist es, dass dabei nahezu keine Nebengeräusche übertragen werden und die gewünschten Informationen somit störungsfrei, nahezu in HIFI-Qualität gehört werden können.

Diese Technologie hat Sam Lyberger bereits in den 50er Jahren für Hörgeräte nutzbar gemacht.

Vorteile:

- * einfachste Technologie, preiswert
- * zumeist einfache Installation
- * für Hörgeräteträger kein eigener Empfänger notwendig (T-Spule)
- * keine Ghettobildung der Schwerhörigen wegen bestimmter Sitzplätze
- * Frequenzgangentzerrung im Hörgerät bleibt erhalten
- * Individualität des Hörens wird berücksichtigt

Nachteile:

- * bei Hörgeräten ohne T-Spule nicht nutzbar